

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-09-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

24. September 1958

Lieber Dr. Flinker, -

schönen Dank auch für die Zusendung Ihres interessanten, gescheiten und so lebendig geschriebenen Aufsatzes über Ihr Wiedersehen mit Kassner. Mein Gott, - dass nun auch dieser Onkel also schon fünfundachtzig wird. Bei uns in München verkehrte er nicht, und ich glaube kaum, dass er damals meinen Vater gemocht hat. Zu sehr gehörte er der Clique um Schröder, Borchardt und den "Corona"-Leuten an, als dass T.M. ihm viel zu sagen gehabt hätte. Sehr wohl aber erinnere ich mich, dass wir Kinder ihn des häufigen am Eingang der "Isaranlagen" trafen, - sei es auf unserem Schulweg, sei es auf dem Wege nach Haus. Uebrigens hinkte er nicht nur damals schon sehr beträchtlich, sondern wurde sogar gelegentlich im Rollstuhl gefahren; so oder so aber fiel uns immer die etwas geckenhafte Eleganz seines Schuhwerks auf, - eine Eleganz, die wir bei einem so offenbar Fussleidenden als absonderlich empfanden. Sie mögen es nun glauben oder nicht, - doch ist Kassner de facto der Erfinder dessen, was man später (in Bayern, zumindest) "Haferlschuhe" nannte. Sie entsinnen sich: das waren Halbschuhe ohne Schnürbänder, dafür aber mit einer Art von Klappe versehen, die etwa zwei Drittel des Fusses überfallend bedeckte. Bloss, dass Kassners private "Haferlschuhe" meist aus feinstem Widleder gearbeitet waren, und überdies war die "Klappe" sehr auffallend gefranst. Irgendwer hatte uns aufmerksam gemacht, auf den lahmen Herrn, und so verfehlten wir nie, ihn genau zu beobachten. Etwas später war es Emil Preetorius, der uns häufig von ihm sprach, indem er ihn uns als ein "enorm kluges Ei" ans Herz legte. Aber damals war Kassner wohl schon verzogen.

Da in Ihrem ansprechenden Artikel auch der Name meines Vaters mehrmals genannt wird, übermache ich das Blatt dem hiesigen T.M.-Archiv und denke damit in Ihrem Sinne zu handeln.

Herzlichen Dank also, nochmals, und wie immer alles
Freundschaftliche

von Ihrer:

PS. Ich habe es neulich verabsäumt, Ihnen die argentinische Ausgabe von DAS LETZTE JAHR zu zeigen und Ihnen zu erzählen, ein wie ungewöhnlicher Erfolg das Büchlein in Amerika geworden ist. Und eben dort war ich mir dessen umso weniger gewärtig, als nicht nur "kleine Bücher" in den Staaten sich einer heftigen Unbeliebtheit erfreuen, sondern als zudem den Eingeborenen nichtsverhasster ist als das, was sie - fast immer zu Unrecht - "heroworship" nennen. Und wo bleibt Frankreich, la douce ?